

Schichtung noch erhalten (z.B. im Hauptdolomit SE der Kaiser-Hochalm). Die Klüftung in diesen Gesteinen geht auf das generell spröde Verhalten von Dolomit zurück.

Bericht 2005 über geologische Aufnahmen am Südabhang des Kaisergebirges auf Blatt 90 Kufstein

VOLKMAR STINGL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Die Schichtfolge am Südabhang des Kaisergebirges zwischen Söll und Scheffau (Achleitberg bis Leiten) wird von permoskythischen Serien dominiert. Der südlichste Abschnitt in Söll (Ortsteile Koller, Sonnbiel, Gänslleit) wird durch unterpermische Basisbreccie aufgebaut, deren Zusammensetzung besonders gut entlang der Bundesstraße erkennbar ist. Das Geröllspektrum umfasst Dolomite und Schiefer der Nördlichen Grauwackenzone, die die südlichen Hänge aufbaut. Die unsortierte Natur mit ungerundeten Klasten und fast überall fehlenden Sedimentstrukturen weist auf die Genese als alluvialer Schuttfächer, der ein unterpermisches Relief verfüllt, hin, wobei aber der unmittelbare Kontakt zur Grauwackenzone nicht aufgeschlossen ist.

Im Bereich des Campingplatzes Söll wird mit einer E–W-streichenden Grenze die Basisbreccie von roten, glimmerrreichen, feinsandigen Tonschiefern und Siltsteinen der Gröden-Formation abgelöst. Diese zeigen größtenteils keine Schichtung und sind stark verschiefert. Gröden-Formation steht auch im unteren Seebachgraben und im Rehbach westlich Scheffau an. Hier schalten sich mitunter graue feinkörnige Sandsteine ein, die mit schwarzen Tonschiefern vergesellschaftet sind. Die Feinsandsteine zeigen deutliche Schichtung mit flach E-gerichtetem Einfallen und als Charakteristikum für die Gröden-Formation gelblich-graue Magnesitkonkretionen.

Als nächstfolgende Einheit baut der Untere Alpine Buntsandstein fast zur Gänze den Achleitenberg auf. Typische rötliche Quarzsandsteine mit wesentlich reiferer Zusam-

mensetzung als die Gröden-Formation sowie immer vorhandenen deutlichen Schrägschichtungsstrukturen, Rippschichtung, Trockenrissen und Tonscherbenbreccien sind vom Graben am Ostende des Pölvens (Graben nördlich Rückstegen) über die Weissache bis Endfelden schon vom Talboden aus bis auf den Greidernberg mit flach W-fallender Schichtung aufgeschlossen. Im Raum Scheffau (Seebach bis Schießling) zeigt der Untere Alpine Buntsandstein nahe der Grenze zur Gröden-Formation steile Lagerung, die gegen Norden in eine mittelsteile N- bis NE-gerichtete Schichtung umbiegt. In den dazwischenliegenden Gräben SE Achleiten bis Endfelden muss ein ausgeprägtes Störungssystem vorliegen, das die deutliche Änderung der Lagerungsverhältnisse verursacht.

Der Untere Alpine Buntsandstein wird von der Eiberger Bundesstraße über den Achleitenberg bis in den Seebach und Rehbach von vorwiegend grauen und weißen Feinsandsteinen und Tonschiefern des Oberen Alpinen Buntsandsteins abgelöst. Diese oberskythischen Klastika zeigen eine dünnbankige bis plattige Entwicklung und in den höheren Abschnitten einen leichten Karbonatgehalt in der Grundmasse. Sie sind im Bereich Greidern – Seebach und Schießling immer extrem verfaltet und gestört, im Seebach sind entlang dieser E–W-streichenden Störung Reste von Reichenhaller Rauhwacken miteingefaltet bzw. -geschuppt. Im oberen Rehbach schließt die Schichtfolge oberhalb der Quelfassung mit Reichenhaller Dolomit ab.

Als quartäre Bildungen wurde in Ergänzung zu den detaillierten Aufnahmen von J. REITNER lediglich im Seebach bei ca. 720 m SH punktuell grobe Konglomerate aus örtlichen Geröllen aufgenommen, wobei kalkalpine Gerölle und Permoskyth zu dominieren scheinen. Die Konglomerate sind z.T. gut ausgewaschen (fehlende Matrix) und gut zementiert. Mehrere derartige Konglomerat-„Blöcke“ von Dimensionen im 10 m-Bereich sind zu beobachten, wobei einzelne deutlich als abgerutschte Körper nicht mehr in situ vorliegen, bei einzelnen ist schwer zu entscheiden, ob sie auf primärer Lagerstätte liegen. Die schräg geschichteten Konglomerate erwecken den Anschein von Deltaschüttungen.

Kleine aktive Quellsintervorkommen wurden im Seebach auf 750 m, im Rehbach auf ca. 810 und 870 m SH beobachtet.

Blatt 97 Bad Mitterndorf

Bericht 2005 über geologische Aufnahmen im Toten Gebirge auf Blatt 97 Bad Mitterndorf

MONIKA HÖLZEL
Auswärtige Mitarbeiterin

Die geologische und strukturgeologische Kartierung erfolgte im Ostabschnitt des Toten Gebirges im Gebiet Bösenbühel – Großer Hochkasten – Hebenkas.

Lithologisch ist das Gebiet dominiert von Dachsteinkalken und untergeordnet gibt es Vorkommen von Hierlatzkalken, roten kieseligen Kalken, Breccien und Ablagerungen der Augenstein-Formation.

An spröden Strukturen konnten nur Störungsflächen ohne Lineare und Bewegungssinn gemessen werden, da die Flächen stark verkarstet sind. Die Auswertung einer mächtigen Falten- und Überschiebungsstruktur (Fault-Bend-Fold) im Großen Hochkasten erbrachte eine Überschiebungsrichtung Top nach Westen (Faltenachse: 353/11).

Lithologie Dachsteinkalk

Der größte Anteil des Gebietes wird von lagunärem Dachsteinkalk aufgebaut, der mit markanten Schichtstufen die Landschaft prägt. Die einzelnen Bänke haben Mächtigkeiten von bis zu 4 m.

Immer wieder treten schichtkonkordante Lagen, aber auch teilweise diffuse Linsen mit roten, gelben oder graugrünen Tönen und Mergeln auf, die als A-Horizonte des Loferer Zyklolithems gedeutet wurden. Dolomitische Algenlaminite des B-Horizontes sind ebenfalls im Gebiet zu beobachten. Der C-Horizont ist stellenweise sehr reich an Megalodonten, aber es gibt auch großflächige Abschnitte mit fossilen Korallenstöcken (Großer Hochkasten). Dachsteinkalk in Rifffazies fehlt im Gebiet.

Hierlatzkalk

Der Hierlatzkalk ist als feinkörniger, roter Kalk ausgebildet, der stellenweise weißen Crinoidenspat und Gastropoden führt. Weiße Kalzitadern durchziehen oft den Gesteinsverband.